Der „Fall May“.

F. M. Zu den interessantesten und zugleich bedenklichsten Erscheinungen in der neuesten deutschen Literatur gehört der „Fall May“, der dem literarischen Geschmacke des deutschen Publikums das traurigste Zeugnis ausstellt. Seit vielen Jahren ist Karl May für die Literatur und Kritik erledigt, leider aber immer noch nicht für das lesende Publikum. Freunde und Gegner dieses gelesensten „Jugendschriftstellers“ streiten sich noch immer um seine Persönlichkeit wie seine Werke. Als Beweis dafür tritt zu den zahlreichen Preßfehden der letzten Jahre soeben eine Broschüre „Karl May“ ein Verderber der deutschen Jugend. Von F. W. Kahl-Basel. (1908 Hermann Walther, Verlagsbuchhandlung Berlin. W. 30, Nollendorfplatz 7). Der Verfasser, der sich als ehemaligen eifrigen Mayleser bekennt, stellt in der Broschüre einiges über May gesammeltes Material zusammen, um es, „weil zweifellos ein öffentliches Interesse vorliegt“, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Dabei hat er sich auf wenige Punkte beschränkt und ist leider auf die interessanten Resultate, welche Karl May in seinen verschiedenen Polemiken naiverweise selbst zutage gefördert hat, gar nicht eingetreten. Dazu gehört u. a. auch das Bekenntnis Mays, daß er sich von seinem Verleger zwingen ließ, in manche Romane, um ihren Erfolg zu steigern, pikante Szenen u. dgl. einzuflechten. Doch wir wollen für diejenigen Leser, denen der „Fall May“ neu ist, einigermaßen *ab ovo* beginnen.

Karl May errang sich als Verfasser von Reisewerken über wenig bekannte Gegenden fremder Erdteile, ferner durch spannende, ebenfalls unter exotischen Völkerschaften spielende Abenteuerromane einen ungeheuren Erfolg bei jung und alt. Sein Jahreseinkommen als Schriftsteller wurde auf Hundertausende geschätzt. Namentlich in den gesellschaftlich höchsten Kreisen Deutschlands genoß er unbeschränkte, durch viele schriftliche Zeugnisse belegte Verehrung. Auch die katholische Geistlichkeit trug durch ihre begeisterte Propaganda viel zum Erfolge Mays namentlich als Jugendschriftsteller bei, bis sie erfuhr, daß May, der sich so lange als katholischer Schriftsteller hatte feiern lassen – Protestant sei. Bei Gelegenheit der Polemiken, die sich über den schädlichen Einfluß von Mays Werken entspannen, sickerte auch allerlei durch über seine Persönlichkeit, war wir hier nicht in der Vordergrund stellen wollen, obwohl dazu einige Kleinigkeiten gehören, wie z. B: der Umstand, daß er die zahlreichen beschriebenen Reise nicht gemacht, die geschilderten Länder nicht gesehen hat – diese Entdeckung spricht für Mays Talent – ferner daß er seinen Doktortitel von einer Universität haben will, die leider nicht existiert, wie er auch der direkte oder indirekte Urheber der May-Verherrlichungsbroschüren ist und endlich, daß „dieser Volkserzieher wegen Eigentumsvergehen mehrfach im Gefängnis und im Zuchthaus gesessen hat“. So „erhielt er 1862 sechs Wochen Gefängnis wegen Diebstahls einer Uhr, 1865 vier Jahre Arbeitshaus wegen Einbruchs in einen Uhrenladen; 1870 vier Jahre Zuchthaus wegen bandenmäßigen Einbruchdiebstahls“ – wir zitieren wörtlich aus der Broschüre – wichtiger als die Person Karl Mays sind uns seine zahlreichen Werke und ihr Einfluß auf Jugend und Volk.

Zum voraus muß gesagt werden, daß May ein hochbegabter Schriftsteller ist, der durch seinen exotischen Stoff und dessen geschickte Behandlung, vor allem die Kunst spannender Erzählung die Jugend und gewöhnliche Leser in hohem Grade zu fesseln versteht. Aber der Inhalt seiner Erzählungen, Charaktere wie Handlungen sind weder psychologisch wahr, noch überhaupt beseelt. Alles Interesse, das er weckt, ist bloß ein stoffliches und ebenso äußerlich ist die Behandlung des Stoffes, so daß sich die auf Spannung und grobe Effekte gerichtete Art der Erzählung mit derjenigen des Kolportageromans berührt. Und weil seine Schriften nicht an das feinere Seelische des Menschen, sondern an seine Raubtierinstinkte appellieren, die Freude am rohen Abenteurertum und am Blutvergießen wecken, wirken sie so schädlich, daß, wie es tatsächlich mehrfach der Fall war, Verbrechen von Knaben direkt auf die Lektüre der Schriften Karl Mays zurückzuführen waren. Ein solcher Jugendschriftsteller ist daher eher ein Verbrecher als ein Erzieher der Jugend und je größer sein Ansehen und sein Einfluß sind, um so größer und dringender wird die Pflicht, gegen ihn anzukämpfen.

Aus: Neue Zürcher Zeitung, Zürich. 13.04.1908.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Oktober 2018